

2. Lenz ist's nun, Verchen singen
Im Blauen über mir;
Ich weine still — sie bringen
Mir einen Gruß von dir.

VII.

1. Die Welt treibt fort ihr Wesen,
Die Leute kommen und geh'n,
Als wärst du nie gewesen,
Als wäre nichts gesch'eh'n.

2. Wie sehn' ich mich aufs neue
Hinaus in Wald und Flur.
Ob ich mich gräm', mich freue,
Du bleibst mir treu, Natur.

3. Da klagt vor tiefem Sehnen
Schluchzend die Nachtigall,
Es schimmern rings von Thränen
Die Blumen überall.

4. Und über alle Gipfel
Und Blütenthäler zieht
Durch stille Walbeswipfel
Ein heimlich Klagelieb.

5. Da spür' ich's recht im Herzen,
Daß du, Herr, draußen bist —
Du weißt's, wie mir von Schmerzen
Mein Herz zerrissen ist!

VIII.

1. Von fern die Uhren schlagen,
Es ist schon tiefe Nacht,
Die Lampe brennt so düster,
Dein Bettlein ist gemacht.

2. Die Winde nur noch gehen
Wehklagend um das Haus,
Wir sitzen einsam drinne
Und lauschen oft hinaus.

3. Es ist, als müßtest leise
Du klopfen an die Thür,
Du hättest dich nur verirret
Und kämst nun müd' zurück.

4. Wir armen, armen Thoren!
Wir irren ja im Graus
Des Dunkels noch verloren —
Du sandst dich längst nach Haus.

IX.

1. Dort ist so tiefer Schatten,
Du schläfst in guter Ruh',
Es bedt mit grünen Matten
Der liebe Gott dich zu.

2. Die alten Weiden neigen
Sich auf dein Bett herein,
Die Vöglein in den Zweigen
Sie singen treu dich ein.

3. Und wie in goldnen Träumen
Geht linder Frühlingswind
Rings in den stillen Bäumen —
Schlaf wohl, mein süßes Kind!

X.

1. Mein liebes Kind, ade!
Ich konnt' ade nicht sagen,
Als sie dich fortgetragen,
Vor tiefem, tiefem Weh.

2. Jetzt auf lichtgrünem Plan
Stehst du im Myrtenkranze
Und lächelst aus dem Glanze
Uns still voll Mitleid an.

3. Und Jahre nah'n und geh'n,
Wie bald bin ich verstorben —
O, bitt' für mich da droben,
Daß wir uns wiederseh'n!

S. v. Eichendorff.

246. Segefla.

Ode ist alles, wohin ich sehe, verödet die Gegend
So wie die Stadt; es herrscht überall jeyo der Tod.
Keines Vogels Gesang ertönet dem lauschenden Ohre;